

„Kamerad“ auf Zeit für viele Problemschüler

Von unserem Redaktionsmitglied
Timm Herre

HOCKENHEIM. Dienstagmorgen. Doppelstunde. Sport. Auf kleinen Teppichstücken rutschen die Siebtklässler der Hockenheimer Hartmann-Baumann-Schule durch die Halle – Körperspannung schulen, so hat man ihnen die Übung erklärt. „Sie wollen doch nur, dass wir den Boden putzen“, mault einer der Jungs. Dennis Maile grinst und klatscht kräftig in die Hände: „Auf geht's Männer!“ Widerspruch abgeschmettert. Eine ganz normale Schüler-Lehrer-Konversation. Nur dass Dennis Maile kein „echter“ Lehrer ist.

Der 28-Jährige ist ein „Fellow“ – zu deutsch etwa „Kamerad“. Nach Hockenheim vermittelt hat ihn die Bildungsinitiative „Teach First“ aus Berlin. Ihr Ziel ist es, hoch qualifizierte Jungakademiker für zwei Jahre an Brennpunktschulen zu bringen. Dort sollen sie das angestammte Lehrpersonal unterstützen, zusätzliche Lern- und Erlebnisangebote etablieren und Schüler gezielt fördern.



MENSCHEN IN DER METROPOLREGION

Überspitzt formuliert sind die „Fellows“ also heillos überqualifizierte Hilfslehrer, die auch noch miserabel bezahlt werden. 1750 Euro brutto gibt es vom Land, „Teach First“ finanziert noch einen dreimonatigen pädagogischen Crash-Kurs dazu. Unter diesen Umständen ist es fast erstaunlich, dass das Angebot viele Interessenten findet. „Wir haben mehr als zehn Bewerber auf eine Stelle“, sagt Verena Köstner, Sprecherin der Initiative.

Dennis Maile muss nicht lange überlegen, wenn man ihn nach seinen Beweggründen für den zweijährigen Schuldienst fragt: „In meinem alten Job habe ich mich ständig gefragt: Wofür mache ich das eigentlich? Im letzten halben Jahr kam dieser Gedanke kein einziges Mal.“

Der gebürtige Ulmer hat Wirtschaftswissenschaft studiert, in Australien seinen Master gemacht

Die Initiative „Teach First“

■ Die Bildungsinitiative „Teach First“ mit Sitz in Berlin vermittelt hoch qualifizierte **Studienabsolventen aller Fachrichtungen** für zwei Jahre an Brennpunktschulen. In der Metropolregion sind derzeit vier weitere dieser „Super-Lehrer“ in Mannheim und Heidelberg tätig, landesweit sind es 16.

■ Finanziert wird „Teach First“ vor allem durch Spenden – **Hauptförderer** ist die Stiftung des MLP-Gründers Manfred **Lautenschläger**.

■ Die nächsten Stichtage für Bewerber sind 1. Februar und 1. März. Mehr Infos: www.teachfirst.de

und vier Jahre bei einem großen Handelskonzern gearbeitet. Spaß habe ihm das nicht gemacht. In der Schule hingegen könne er viel direkter Einfluss nehmen. Und die Ergebnisse seien hochmotivierend: „Wenn ich es hier schaffe, dass nur ein schwacher Schüler mehr seinen Abschluss macht, dann bedeutet mir das viel mehr, als 50 000 Euro Umsatzsteigerung in irgendeiner Discounter-Filiale“, sagt Maile.

Eine Anekdote verdeutlicht sein Bestreben ganz gut: An einem Freitag sprach ihn ein Mädchen aus der 8. Klasse an. Sie verstehe die Zinsrechnung nicht und am Dienstag werde darüber eine Mathearbeit geschrieben. Maile sagte ihr eine Nachhilfestunde am Montag zu. „Und dann standen die plötzlich zu neunt da – eine Abstimmung mit den Füßen. So etwas zeigt einem dann ganz direkt, dass man etwas richtig macht.“

Schülerfirma gegründet

Zu tun gibt es jedenfalls genug für ihn. Gemäß den Vorgaben von „Teach First“ sollen „Fellows“ neue Lernformen an die Schulen bringen. Maile gibt einen Tanz-Workshop und hat eine Englisch-AG gegründet, in der Kinder die Sprache mit Hilfe von populären Fernsehsendungen lernen. Zudem hat er eine Schülerfirma angeregt. Entstanden ist ein Getränkeverkauf in der großen Pause. Die dahinter stehende Organisation heißt DrinkFit GmbH –



Handball ist sein Steckenpferd – aber Dennis Maile möchte den Schülern in Hockenheim noch andere Kompetenzen vermitteln.

BILD: HERRE

das steht für „Gemeinschaft mit besonderer Erfahrung“. Des Weiteren gibt er Einzel- und Gruppennachhilfe. „Man merkt bei so vielen Schülern, dass sie ein großes Potenzial abrufen können, wenn man sich ein bisschen mit ihnen beschäftigt.“

Der 28-Jährige kann sich mittlerweile vorstellen, länger im Schuldienst zu bleiben. „Noch nie hat mir ein Job so viel Spaß gemacht.“ In Hockenheim würde man ihn wohl auch gerne behalten. „Wir sind sehr zufrieden mit ihm – die Schüler sehen:

Das ist einer, der will mir helfen“, sagt Rektor Wolfgang Stigler. Auch die Stimmen bei den Siebtklässlern in der Sporthalle sind fast durchweg positiv: „Er ist genauso gut wie die anderen Lehrer“; „im Sport macht es richtig Spaß“; „er macht viele AGs mit uns.“ Nur einer wagt eine kritische Anmerkung: „Beim Handball ist er ziemlich angeberisch.“ Damit konfrontiert muss Maile lachen – auch das ist schon eine gesunde Lehrer-Einstellung, schließlich kann man es nie allen Recht machen.